

Objekt der Woche

Die Waschglocke

Von Esra Önal

Das Waschen der Wäsche spielt eine wichtige Rolle im Leben des Menschen. Noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts musste die Wäsche in Handarbeit gewaschen werden, was diese Tätigkeit zu einem zeitintensiven Teil der Hausarbeit machte. Geschwollene und verletzte Hände und Knie waren die Folgen dieser mühevollen Arbeit. In Vorbereitung auf den Washtag mussten Eimer, Zuber, Waschbrett, Wäschestampfer und ein Wäschekorb bereitgestellt werden. Die Wäsche musste zuerst in Waschbottichen mit Soda eingeweicht und über Nacht stehen gelassen werden. Am Washtag selbst musste unter einem Waschkessel Holz- oder Kohlenfeuer entfacht und die eingeweichte Wäsche vom Vortag, sowie Kernseife hinzugefügt werden. Die Hausfrau oder Wäscherinnen mussten die Kochbrühe ständig umrühren, niederdrücken, zuletzt die Wäsche herausnehmen und die einzelnen Stücke auf dem Waschbrett rubbeln. Die eingeseifte Wäsche musste anschließend mit einer Waschglocke im klaren Wasser gestampft werden.

Die sogenannte Waschglocke oder der Wäschestampfer ersparte den Einsatz von Füßen und Händen. Das mechanische Gerät war somit eine große Erleichterung und schonte die Haut. Der Stampfer wurde mittels eines Stils per Hand hinunter gedrückt, dabei presste die Waschglocke beziehungsweise der Wäschestampfer nicht nur die Lauge mit dem Schmutz aus dem Gewebe, sondern saugte die Lauge an und presste diese dann anschließend wieder durch das Waschgut. Auf diesem Weg wurde das Textil durchspült und der gelöste Schmutz besser fortgeschwemmt. An den Waschvorgang anschließend musste die Wäsche in nicht minder aufwändigen Prozessen getrocknet, gebügelt, teils auch gebleicht und gemangelt werden.

Der Wäschestampfer war bis in die Nachkriegszeit, bis zu dem Zeitpunkt als eine neuartige Waschtrommel vorgestellt wurde, sehr begehrt. Die erste vollautomatische Waschmaschine, die wiederum die Waschtrommel ersetzen sollte, kam in Deutschland 1951 auf den Markt. Das Gerät war zunächst jedoch für wenige Haushalte erschwinglich. Die Aussicht darauf, ohne Kraftaufwand und vor allem selbsttätig die Wäsche waschen zu können, ließ den Waschkollautomaten zum *Traum von Hausfrauen* werden.

Das maschinelle Wäschewaschen stellte jedoch neue Anforderungen an die Waschmittel. So setzte im 20. Jahrhundert eine rasante Entwicklung der Waschmittelindustrie ein. Auch das Trocknen der Wäsche hat sich durch den Wäschetrockner verändert. Der erste wurde im Jahre 1958 von Miele entwickelt. In Anpassung an neue Lebensumstände kommen immer neue Gerätefunktionen hinzu. Durch das aktuelle Leitbild *Nachhaltigkeit* werden Energiesparmodus und Aquastopp für Waschmaschinen zu funktionalen Standards.



Der hier gezeigte Wäschestampfer gehört meiner Großmutter. Er war ein Geschenk von meinem Großvater, der Ende der 1950er Jahre als türkischer Gastarbeiter nach Deutschland kam. Nach einem langen, vierjährigen Arbeitsaufenthalt sah er seine Frau und seine Kinder erstmals wieder. Bei seinem Besuch in der Türkei hatte er die Waschglocke im Gepäck. Er brachte sie aus Deutschland mit, da er sie als große Erleichterung im Haushalt seiner Frau ansah. Denn zu dieser Zeit war es im Osten der Türkei noch üblich, dass man mit der Nachbarschaft zusammen einen Washtag festlegte und sich am Fluss traf, um die Wäsche zu waschen.

Als meine Großmutter im Jahr 1981 mit den Kindern nach Deutschland auswanderte, nahm sie die Waschglocke mit. Heute steht sie im Keller. Da sie sich bis heute schwer von ihr trennen kann, musste das Foto dort aufgenommen werden. Mit der Waschglocke verbindet sie die entbehrungsvolle und für sie dennoch schöne Zeit in ihrem alten Heimatland.

Nach Abschluss der Objektanalyse, einige Wochen später, berichtete meine Großmutter, dass die Großeltern nun ein Ferienhaus in dem Dorf besitzen, in dem sie vor 55 Jahren geheiratet haben und wohin sie gelegentlich fahren wollen. Das Haus ist neu eingerichtet und für heutige Bedürfnisse selbstverständlich mit einer Waschmaschine ausgestattet. Allerdings besitzt die neue Maschine einen Touchscreen, mit dem sie nach eigenen Aussagen nicht zurechtkommt.

Als erfahrene Wascheexpertin, die auf den technologischen Wandel in der Wäschepflege zurückblicken kann, äußert sie sich kritisch gegenüber den neuen Waschgepflogenheiten und Geräten. In ihren Augen hat das Wäsche waschen seinen eigentlichen Sinn verloren, da Menschen ihre Wäsche nicht mehr wuschen, weil sie verschmutzt ist, sondern weil sie frisch riechen sollte. Das wird ermöglicht, sagt sie, weil alles per Knopfdruck funktioniert und das Wäsche waschen nicht mehr Tage andauert.